

Braunschweig u. W. (Schles.) Archiv 200.70. Postkarte 191.30. Dresden Bank 151.80. Sachsenbad —. Sonderpost —. Saarbrücken 242.30. Ullers. Gold —. Borsigstein —. Tübingen —. Welt.

Würzburg. (3 Uhr nachmittag). Seite 17.—. Italien 108.35. Sonder 21.30. Borsigstein 22.17. Lübeck 22.40. Tübingen 123.—. Chiemgau 188.—. Städtebahn —. Sonder —. Zeit.

Berlin. Eröffnungsmarsch. Seiten der Orts 21.10. per Jan. Zeit 21.10. 10. per Mittwoch 21.10. per Dienstag 22.10. bekannt. Rundfunk 21.10. 10. per Mittwoch 21.10. 10. Schlesien.

Nürnberg. Produktion. Bericht. Seiten der Kreise. —. per Mars —. Seiten per Süden —. per Kurz —. Schlesien.

Bonbon. (Produktionsbericht) Engl. Seiten irgendeiner ruhig. Zeitung. mehr nage. Engl. Nicht hing. ammt. fay. Gesche und jeder zwang. — Seiten: Rosen.

## Oertliches und Sachsisches.

— Se. Majestät der König hat dem Chef des großen Generalstabes der Armee Grafen Schleicher zur Erinnerung an das Kaiserjubiläum eine kostbare Porzellanausstellung überreichen lassen.

— Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johanna Herzog bedankt das Paus. und Niedersächsisches Haus der Firma Weigandt u. Co., Königl. Sächs. und Prinzl. Preußische Hoflieferanten, Schlossstraße, mit ihren Einkäufen.

— Dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden Hofrat Dr. phil. Cornelius Gurlitt ist Titel und Name als "Geheimer Hofrat" in der 3. Klasse der Hofrangsordnung verliehen worden.

— Die Abgeordnetenwahlen zur zweiten Ständeversammlung finden heute vormittag 10 Uhr statt. Die Wahl des Abgeordneten für Dresden I erfolgt im Saale des Konzerthauses im "Zoologischen Garten", die des Abgeordneten für Dresden IV im Saale von "Stadt Leipzig". Leipzigstraße 66. Der Abgeordnete des 1. Landtags wird vormittags 10 Uhr im Hotel "Kaiserkof", an der Augustusbrücke 3, gewählt werden.

— Am Dienstag vollendeten sich 50 Jahre, während welcher Herr Erz- und Goldgießer Albert Bierling sen. dem Gewerbeverein als Mitglied angehörte. Aus Anlass dieses Feiertages begab sich eine Abordnung des Gewerbevereins, bestehend aus den Herren Adolf Ingénieur Hartwig (Vorstand), Finanzrat Nagel (Vorsitzender des Verwaltungsrats), Projektor Krone (Vereinsmitglied) und Kommissar Hilm, in die Wohnung des Jubilars, um ihm unter Überreichung einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde und einer prächtigen Blumenpende die Glückwünsche des Vereins zu überbringen, wobei in seiner Anwesenheit der Vorstand Ingénieur Hartwig, die große Freude des Jubilars zum Gewerbeverein hervorhob. Herr Bierling ist Inhaber der großen silbernen Medaille des Vereins, welche ihm beim 50. Stiftungsfeste für hervorragende Leistungen im Kunstgewerbe verliehen wurde.

— Es dürfte für die zahlreichen Reisenden über Hof hinaus der Hinweis sein, daß bei dem zum 10 Uhr 20 Minuten vom biennien Hauptbahnhof abgehenden und um die Mittagszeit (11 Uhr 50 Minuten) in Hof ankommenden Schnellzug durch die Bahnhofseisenbahn in die nach der Richtung Regensburg-München, als auch nach der Richtung Bamberg-Würzburg-Dresden laufenden Wagen verabreicht werden. Der Schnellzug enthält Suppe, 2 Fleischportionen und 2 Flaschen guten Weinwein und kostet 2.50 M. Die Mahlzeit kann während der Fahrt im Wagen eingenommen werden; das Gleiche wird nach Gebrauch vom Schaffner wieder abgenommen. Wer einen Spieldorf wünscht, melde dies rechtzeitig beim Schaffner, und zwar unmittelst nach vor Erreichung der Station Plauen i. B.

— Nächsten Sonnabend wird ausnahmsweise der der Arbeiterbefreiung dienende Zug: ab Dresden-Friedrichstadt

mittags 12 Uhr 25 Minuten, in Dresden-Reutewitz 12 Uhr 35 Minuten ausfallen und dafür — wie an den übrigen Werktagen der Woche — abends 6 Uhr 20 Minuten vom Friedrichstadter Bahnhof abgeladen werden.

— Zu dem mit Wappen und Fahnen, altdutschen Rüstungen und Speeren, Säufedern und Atemdränen geschmückt deforierten Brunnens des südlichen Ausstellungspalastes, an dessen Eingänge zwei Hellebardiere die Ehrenwache dienten, fand gestern nachmittag das aus 220 Gedächtnisfeierlichkeiten bestehende privilegierte Bogenfestzug-Gesellschaft statt, mit dem die Gilde ihre diesjährigen Feierlichkeiten eröffnete. An der Ehrentafel, die im Schmide des reichen Silbergeschäfts der Gilde prangte, hatten der Königl. Kommissar Herr Kammerherr von Stammert, ferner der Herr Regierungsrat Becker als Vertreter der Königl. Polizeidirektion, Platzkommandant Hauptmann Heinrich, Stadtrat Dr. May und Leutemann, Stadtrat Dr. A. Lehmann als Abgeordneter der Schießgesellschaft u. a. Platz genommen. Hinter der Ehrentafel erhob sich eine geschmückte Blattplastikformation, aus weißer, flankiert von den Büchern des Kaisers und des Königs, sich ein Kolibri vogel auf hoher Stange wirkungsvoll herabwölk. Nachdem der Schützenkönig Herr privatierender Badermeister Satow, unter einem dreimaligen Tuch den Zaol bereitet, eröffnete die Kavalle des 1. Leib-Cannone-Kommandos unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Hermann, der Tafel mit dem Marche "Deutsch gewa" von Alon. Nach dem Braten erhob sich der erste Vortreffende der Bogenclubgilde, Herr Stadtrat Weigandt, worauf zunächst einen Rückschlag auf die vor kurzem geschlossene alte Deutsche Städteausstellung und gab sodann der Freude Ausdruck, den langjährigen Königl. Kommissar, Herrn Kammerherrn von Stammert, noch schwerer Krankheit wider in den Reihen der Gesellschaft zu leben. Alle Erstcheinenden hielten es herzlich willkommen. Dann kam Herr Stadtrat Weigandt nochmals auf die Ausstellung zurück und gedachte des hohen Protektors der Bogenclubgilde, Herrn Georg, in patriotischen, erhabenden Worten, dabei die mancherlei Stürme nicht unverwährt lassend, die über des Herkunfts-Haus und Haus daheim zogen sind. Mit der Erinnerung des Gelobnisses unverrückliche Treue und einer jubelnd aufgenommenen "Heil und Hoch dem König!" leerte Redner sein Glas. Am Namen des Königs entbot hierauf Herr Kammerherr von Stammert Dank und Gruss Sr. Majestät. Die Worte des Vorstehenden, so bekannte der Kommissar, hatten in ihm die Erhebung von der unveränderbar treuen Gefolgschaft der Bogenclubgilde befürchtet. Möchten Stürme weden, woher sie wollten, und ja darf kein, wie sie wollten, sie würden, dessen sei es gewiss, doch niemals die Liebe zu König und Vaterland zu erschüttern im Stande sein. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl der Dresdner Privilegierten Bogenclubgilde. — Eine wahre schöne Heberfeier nannte es der zweite Vorsteher, Herr Schießgesell Zschäpe, daß sich die Gilde aus den verschiedensten Ständen zusammenfieße. Sein Jubelnd aufgenommenes Hoch galt der königl. Witwe Karola und den übrigen Palästinen, für welche letztere Herr Gartnermeister Rosel Zschäpe mit einem Hoch auf den Gedenktag dankte. Herr Deputierter Oberpostmeister a. D. Hausekrieger die edle Schießkunst und weihte sein Glas dem diesjährigen Schützenkönig Herrn Weitius Satow, der weiterhin in längster Rede seinen Dank ausdrückt und den anwesenden Bogencluben ein Hoch brachte, in das die Pfalz mit dem Bogenclubmärkte eintrat. Der königlichen und städtischen Behörden gedachte Herr Deputierter Postmeister Adam. Herr Stadtrat Dr. May wußte aus, warum sich die Bogenclubgilde der fortwährenden Erneuerung der Behörden erfreue, und erklärte dies dadurch, daß in der Gilde ein großer Bürgerinn wohne, zu der sich eine jede Stadtverwaltung glück wünschen könne. Sein Hoch galt der Gilde, als einer alten Pflegateneuten Bürgerinn. Auf die Geschichtete der Schießkunst im allgemeinen und auf die Geschichtete der feuerbaren Waffenpflege in Dresden im besonderen kam Herr Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Lehmann zu sprechen und von daß jetzt, daß die Bogenclubgilde und Schießgesellschaft einer Wurzel entwurzen, daß sie wohl Bruder und Schwester sind. Er erhebe sein Glas auf das Wohl des Vorstandes der Privilegierten Bogenclubgilde, Herrn Stadtrat Weigandt. Des Vorstandes und der Deputierten, deren Arbeit mit der Bogenclub noch lange nicht abgeschlossen seien, gedachte Herr Regierungsrat Becker. Hier wurde die Folge der Toate durch mehrere Vorträge eines Doppelvorträts des Dresden Männergesangvereins "Orpheus" unterbrochen, die lebhafte Beifall fanden. Besonderen Applaus erntete auch ein Tenor- und ein Bassolo, vorgetragen von den Herren P. Seiffert und Otto Zimmer. Zur Erhöhung der Stimmung bei Tafel trugen auch einige "Wiener Lieder", gelungen von dem Mitglied des Reitertheaters Herrn Regel nicht weniger bei. Nachdem die Reihe der Trinksprüche wieder aufgenommen, gedachte Herr Deputierter Postmeister Adam in gebundener Rede der Gäste und der Freunde, während Herr Abbrisant Tilscher die Münzlex feierte, die so weislich zur Verhöhnung des Festes befragten. Wenn Orpheus, der Tangeschvers, mit der siebenlangen goldenen Leiter durch den Saal gegangen wäre, er hätte sicherlich an den wackeren Orpheiden, seinen Epigonen, helle Freude

gehabt. Höher und höher gingen dann die Wogen der Begeisterung, noch manches gute Wort wurde gesprochen, bis sich endlich die Tafelrunde in vorderster Abendstunde auflöste. Wie beim Verlassen des Festes noch eine "Düte" mit nach Hause, deren Inhalt, der Beinbadere des Herrn Paul Haubwald entstammend, den kleinen Sohn gewiß große Freude gemacht haben wird.

— Der Allgemeine Handwerkerverein nahm mit der gehirn in seinem Vereinslokal, den "Drei Raben", abgehaltenen Mitgliederversammlung keine belebenden Vortragsabende für den Winter wieder auf. Herr Stadtrat Weigandt begrüßte die mit ihren Damen zahlreich erschienenen Mitglieder und verbreitete sich dabei über die Lage des Handwerks, das noch immer nichts von einer Besserung verfüge. Großhandel und Großgewerbe mögen wohl von einem Aufschwung reden können; was aber den gewerblichen Mittelstand am meisten schädige, das seien die Konsumvereine und Rabatt-Vereinigungen, ganz besonders jedoch die Warenhäuser. Im Kampfe gegen diese Feinde begrüßte er die Bundesgenossenschaft nicht politischer Vereine, wie des Innungsausschusses, mit Freuden. Bereit sei schon manches Schöne erreicht worden. — Den Eröffnungsvortrag hatte das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Oberpostdirektor Superintendent Dr. Dibelius, übernommen, der über das Thema sprach: "Aus dem Handwerkerleben in alter Zeit zu Nutz und Frommen für unsre Zeit". Einleitend warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dahingegangen sei. Der einzige Eintreten geht aus dem Ausspruch hervor: "Und leben wir nie das Leben ein, so wird euch nie das Leben gewonnen sein." Wir leben in einer Nebengesellschaft der Veränderung der Wirtschaftsformen; da müsse sich der Handwerkermeister die Maschine mit zu Nutzen machen, wie er es schafft. Gleichzeitig warf der geschätzte Redner die Frage auf, was eine Maschine sei, und beantwortete sie mit Friedrich Raumann dahin, daß es eine metallene Menschenhand sei. Weniger habe sie die Bezeichnung aus der Art ihrer Beschaffenheit, als vielmehr aus dem Umstände, daß sie sich drückend auf jedes Werkstück lege. Am allermeisten werde davon auf dem Handwerkerstand betroffen. Als die eiserne Hand schon lange ihre Vertretung angetreten hatte, gefiel sich zu ihr die Elektrizität, die erst beim Telegraphen und dem Telefon Verwendung fand, dann aber die Männer in ihre Gewalt nahm. Aus der metallenen Hand entstand somit ein volliger eiserner Mensch, unter dessen Herrschaft wir heute leben und der Handwerkerstand schwer leidet. Die Maschine erfreut alle Arbeitsgebiete. Was sei da zu tun? Er diente an die Soldaten in "Wallenstein's Lager", die Lage führten, daß der Wehrstand als Rährstand dah